Stylesheet FILMBLATT / FILMEBLATT-SCHRIFTEN, STAND: AUGUST 2008

Dieses Stylesheet dient als Handreichung für unsere Autoren der Zeitschrift FILMBLATT bzw. der Reihe FILMBLATT-SCHRIFTEN. Die Einhaltung der Formalien erleichtert der Redaktion die Korrektur und das Layout.

Rechtschreibung
- Neue Rechtschreibung. Ausnahme: In Zitaten stets die alte Rechtschreibung übernehmen, also Zitieren wie vorgefunden. Offensichtliche Tippfehler (häufig etwa in Rezensionen des *Film-Kuriers*) stillschweigend korrigieren.

Textumfang (Neu: August 2008)
Alle Angaben beziehen sich auf die Zeichenzahlen mit Leerzeichen. Sie schließen Fußnoten und filmografische Daten ein:
- Texte/Essays: bis 40.000 Zeichen
- Texte, die auf Wederentdeckt- und FilmDokument-Veranstaltungen zurückgehen: bis 30.000 Zeichen (ideal 20.000 bis 25.000 Zeichen)
- Einzel-Bekanntmachungen im Serviceteil: bis 3.000 Zeichen
- Rezensionen (ausgenommen Review Essays und Sammelbesprechungen): bis 9.000 Zeichen

Formatierung
- linksbündig
- keine Seitenzahlen
- keine Silbentrennung
- Zeilenabstand: 1,5
- freie Wahl der Schriftart
- Anmerkungen als Fußnoten formatieren.
- Kapitälchen nur für Filmtitel (ß kann, muss aber nicht aufgelöst zu werden). Das gilt auch für Serientitel (DER AUGENZEUGE). Film- und Serientitel auch dann in Kapitälchen, wenn sie Teil eines Buch- oder Zeitschriftentitels sind oder in einem Zitat angeführt werden.
- Kursiv-Setzung für Zeitungen, Zeitschriften, Buchtitel (sowie Hervorhebungen)
- Keine Unterstreichungen
- [ ] für Auslassungen im Zitat sowie Ergänzungen bzw. Kommentare des Autors
- Bindestrich (-): - Für “bis”-Angaben den Bindestrich (-), ohne Leerzeichen
Beispiel: S. 45-67, 1966-69
- Gedankenstrich (–): zur Kennzeichnung von Einschubsätzen, mit Leerzeichen.
- Datum: Nur in den Anmerkungen als Zahlenfolge. Im Fließtext dagegen die Monate stets ausschreiben. Beispiel: *Film-Kurier*, Nr. 11, 8.1.1929. / Der Film passierte am 7. Mai 1929 die Zensur.
- Schrägstrich: Trennt die filmografischen Angaben in den Credits (gerader Strich als Trennung zwischen Gedichtzeilen).

Besonderheiten
a) Filmtitel
- Bei erster Erwähnung im Text in Klammern immer das Herstellungsland als Kürzel – z.B. D, SBZ, DDR – und das Produktionsjahr angeben.

- Maßgeblich für das Produktionsjahr ist die Zensuranmeldung, ersatzweise das Jahr der Uraufführung.
- Bei weniger bekannten Filmen auch den Regisseur (mit “R:” abkürzen) – oder, je nach Kontext, den Produzenten (“P:”), Hauptdarsteller (“D:”), Kameramann (“K:”) usw. – aufführen.
- Bei ausländischen Filmen immer erst den Originaltitel schreiben.
- Nicht realisierte Filmprojekte in Anführungszeichen, z.B. “Die blaue Gruft”
Beispiele:
AM GRÜNDEN STRAND DER SPREE (D 1960, R: Fritz Umgelter)
SCHINDLER‘S LIST (SCHINDLERS LISTE, USA 1993)

b) Abkürzungen
- soweit wie möglich vermeiden: also Meter statt “m”, Fernsehen statt “TV” schreiben.
Abgekürzte Vornamen mit Leertaste: G. W. Pabst, E. A. Dupont.

c) standardisierte Schreibweisen
- Ufa, DEFA, BA-FA (Bundesarchiv-Filmarchiv), LichtBildBühne
- 16mm, 35mm: ohne Leertaste und ohne Bindestrich, aber natürlich: 35mm-Film
- Hinweise auf frühere *Filmblatt*-Ausgaben: [Siehe *Filmblatt*, Nr. 30, 2006, S. 11] – “siehe” kleingeschrieben, wenn die Klammer vor dem Punkt steht.
- Seitenangaben: mit Leertaste: S. 23
- f bzw. ff bei Seitenzahlen, jeweils mit Leertaste und ohne Punkt:
(S. 11) (S. 11 f) (S. 11 ff)
- Schreibweise für E-Mail laut Duden: “E-Mail”
- Tel.: xxx - xx xx xx / Fax: 040 - 34 58 64 / E-Mail: xxxxxxxxxxx
- Preise: Erst Währung, dann Preis, mit Komma und 00: EUR 12,00
- “Frankfurt am Main” bitte immer ausschreiben.
- Wir schreiben immer: Kinematograph, kinematographisch... - aber: Bibliografie, Monografie, Filmografie, Fotografie, grafisch, Grafik
- Wir schreiben immer: Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg
- Wir schreiben das Dritte Reich immer in Anführungszeichen: “Drittes Reich”
- Zahlen mit Punkt an der Tausender-Trennung: 1.000 Meter oder 300.000 Teilnehmer.
Die Zahlen 1 bis 12 werden als Wort geschrieben, ab 13 als Zahl.
- Klammertexte gehören zum Satz: der Punkt steht deshalb hinter der Klammer.

Zitiervorschriften:
- Monografien (der Rezension vorangestellt):
Vorname Name: Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag Jahr, Seitenzahl, Ill.
ISBN, EUR XX,XX
Beispiel:
Simone Tippach-Schneider: *Tausend Tele-Tips. Das Werbefernsehen in der DDR*.
Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2004, 320 Seiten, Ill.
ISBN 3-89602-478-7, EUR 19,90
- Zusätze hinter dem Erscheinungsjahr platzieren: (= Close Up; 14); in Anmerkungen verzichtbar.
- In Anmerkungen fällt der Verlag weg.
Beispiel:
Simone Tippach-Schneider: *Tausend Tele-Tips. Das Werbefernsehen in der DDR.*

Berlin 2004, S. 72.

- Wiederholtes Zitieren einer Publikation: Kurztitelaufnahme (ohne Verweis auf die Anmerkung der Erstnennung) – Muster: Autor: Haupttitel, Seite.
Beispiel:
Tippach-Schneider: *Tausend Tele-Tips*, S. 72.
Bei Archivalien, ungedruckten Quellen etc. bitte selbst Kurztitel festlegen.

Allgemeines:
- Für die Zeit 1949 bis 1990 wird das geteilte Berlin so aufgeführt: Berlin (Ost), Berlin (West)
- Bei mehreren Verlagsorten: Berlin, Cambridge/Mass., Oxford
- Ab 3 Verlagssorten: Frankfurt am Main u.a.
- Buchzitate im Text nur mit Haupttitel und Jahr (... wie bereits Simone Tippach-Schneider in ihrem Standardwerk *Tausend Tele-Tips* (Berlin 2004) feststellte, ...)
- Nach "Vgl." oder "zitiert nach" kein Doppelpunkt
Beispiel: Vgl. Alfred Schobert: *Die Normalisierung der deutschen Nation.*
- Ist kein Verfasser/Autor bekannt, wechselt der Herausgeber an den Anfang, also:
Haus des Dokumentarfilms (Hg.): *Filmschätze in Baden-Württemberg.* Red.: Anita Raith. Gerlingen: Bleicher Verlag 2002, 377 Seiten, Ill.
- Auflage und Hinweise auf erweitere Auflage ebenfalls hinter das Jahr bzw. den Zusatz.
Beispiel: Dirk Eggers: *Filmfinanzierung. Grundlagen – Beispiele*. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2001 (= Kulturkommerz; 3), 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 179 Seiten
- Doppelautoren mit Komma trennen:
Oskar Negt, Alexander Kluge: *Öffentlichkeit und Erfahrung. Zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1972, S. 7.
- In den Zitaten Filmtitel wie folgt aufführen:
Evelyn Hampicke: Um's tägliche Brot (HUNGER IN WALDENBURG) oder: Wie man einen Film überfordert. In: Ursula von Keitz (Hg.): *Früher Film und späte Folgen. Restaurierung, Rekonstruktion und Neupräsentation historischer Kinematographie*. Marburg 1998, S. 23-47.
- Ders. oder Dies. (immer groß)

Zeitungen:
- Mary Blume: Fritz Lang Visits His Children. In: *International Herald Tribune*, 10.4.1969.
- Bei Zeitungen vor 1945 (mit mehrfacher Erscheinungsweise am Tag) immer auch die Nummer angeben.

Zeitschriften und Jahrbücher:
- bei Zeitschriften: immer "Nr." statt "Heft") NEU: DER JAHRGANG WIRD NICHT MEHR ANGEFÜHRT
- bei Jahrbüchern den Band angeben (anstelle von "Jahrgang").
- Nur in Ausnahmen - z.B. Themenbänden oder Sonderausgaben - den Herausgeber nennen.
- Vollständige Länge des Aufsatzes in Seiten: S. 509-528 (nicht S. 509 ff)
- Bsp. für Zeitschrift:

Stefan Andriopoulos: Dämonische Doppelgänger. Frühes Kino und das Recht am eigenen Bild. In: *Weimarer Beiträge*, Nr. 4, 2006, S. 509-528
Jeanpaul Goergen: „Die Wirklichkeit und nichts anderes“. UM'S TÄGLICHE BROT (HUNGER IN WALDENBURG). In: *Filmblatt*, Nr. 19/20, 2002, S. 17-24.
Nicholas J. Cull, Arthur Waldron: Shanghai Document – ‚Shanghaiskii Dokument' (1928). Soviet film propaganda and the Shanghai rising of 1927. In: *Historical Journal of Film, Radio and Television*, Nr. 3, August 1996, S. 309-331.
- Oder, falls notwendig/wichtig, auch mit Monatsangabe:
Die Volks-Film-Bühne ruft! In: *Film und Volk*, Nr. 1, April 1928.
- Bsp. für Jahrbuch: Stephan Buchloh: Zwischen Demokratisierungsbemühungen und Wirtschaftsinteressen. Der Film unter der Besatzung der westlichen Alliierten. In: *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte*, Bd. 8 (2006), S. 10-34.

Kürzel:
- auflösen: -y [Fritz Olimsky]: *Die Rache der Medusa*. In: ...,also auf "d.i." in der Klammer verzichten.
- Unidentifizierte Kürzel ebenfalls an den Anfang stellen.
- Ebenda. bzw. Ebenda, S. XX (verwenden, wenn unmittelbar aufeinanderfolgend aus derselben Quelle zitiert wird)
- Fußnoten immer mit Punkt abschließen.
- Statt "zahlr. Abb." etc: Ill., falls die Anzahl der Abbildungen bekannt ist, dann: 135 Ill.
- Abkürzunf für (Einzelne und mehrere) Herausgeber: Hg., für Redaktion: Red.
Filmcredits:
- So präzise und detailreich wie möglich wiedergeben, insbesondere bei nichtfiktionalen Filmen.
- Sind bei Spielfilmen ausführliche Credits in einem Standardwerk verfügbar (etwa Klaus: Deutsche Tonfilme), dann nur die Grunddaten anführen und ggf. auf Ergänzungen und Korrekturen zum Standardwerk hinweisen.
- Wenn nötig, auch Besonderheiten und Kuriosa in den Credits belegen.
- Markant abweichende Credits im Vor – bzw. Nachspann anführen (als "Credits laut Vorspann"). Auch Textangaben im Nachspann angeben (etwa: "Dieser Film entstand im Auftrag...").
- Zensur- bzw. Prüfangaben in den Film-Credits, sie stehen hinter dem Stab:
Zensur: 22.2.1930, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 25172, 35mm, s/w, stumm, 1 Akt, 145 m, nach Ausschnitten: 139,70 m, Jugendfrei
fsk: 22.2.1960, Nr. 25172, 35mm, s/w, 1 Akt, 145 m
mfk: 22.2.1960, Nr. 25172, 35mm, s/w, 1 Akt, 145 m

Beispiel:
CHINA – LAND ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN
Produktion: DEFA-Studio für Wochenschau und Dokumentarfilme, PROCINEX Paris / Regie: Joop Huisken (für die DEFA), Robert Menegoz (für PROCINEX) / Kamera: Joop Huisken, Jean Penzer / Kamera-Assistenz: Tien Fung, Cha Thur / Montage: Victoria Mercanton, Traute Wischnewski / Text: Bodo Uhse / Sprecher: Wolfgang Kieling / Ton: Hans-Jürgen Mittag / Produktionsleitung: Tieh Eh, Hans Wegner

Redaktion FILMBLATT CineGraph Babelsberg e.V.
August 2008